

# Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XIII. Jahrgang, Nummer 78 – Dezember 2010/Januar 2011

## Mieke Mosmullers „Kampf“ um die „Rettung“ der Anthroposophie!

Das erste Buch Mieke Mosmullers, das im deutschsprachigen Raum Beachtung fand, war die im Jahre 2008 erschienene Apologie „Der lebendige Rudolf Steiner“.<sup>1</sup> Eine überzeugte, aus tiefstem Herzen für Rudolf Steiner eintretende und für seine Anthroposophie kämpfende Frau schien die Autorin zu sein; eine „Jeanne d’Arc“ der „wahren Anthroposophie“, die es nicht scheut, sämtliche anthroposophische Institutionen anzuklagen, die es mit Rudolf Steiner nicht ernst genug nehmen.<sup>2</sup> Die Gruppe der Kämpfer um Rudolf Steiner schien damit um ein weiteres, wertvolles Mitglied bereichert, ein Mitglied, das zwar wohl an mancher Stelle etwas über das Ziel hinausschoss, was ihm aber angesichts seiner verständlichen Absicht durchaus zu verzeihen war.

Dieser Eindruck konnte nach dem „lebendigen Rudolf Steiner“ durchaus entstehen, verfestigt nicht nur durch die kurz zuvor erschienene Kampfschrift „Stigmata und Geist-Erkenntnis“ (2008, der Auseinandersetzung mit Judith von Halle gewidmet). Auch alle folgenden Bücher haben denselben kämpferischen Duktus, dem eine Sorge um das Überleben der Anthroposophie zu Grunde zu liegen scheint: „Eine Klasse voller Engel“ (2009, die Abrechnung mit dem heutigen Zustand der Waldorf-Pädagogik), „Arabeske. Das Integral Ken Wilbers“ (2010, eine Auseinandersetzung mit einer neuen Ikone in Anthroposophenkreisen) und – *last, not least* – „Das Tor zur geistigen Welt. Seine Riegel und Scharniere“ (2011), in dem die Rezeption der „Philosophie der Freiheit“ Rudolf Steiners durch Michael Muschalle und Renatus Ziegler scharf aufs Korn genommen wird.

Ja, solcherart ist der *Schein* – beschränkt man sich auf eine äusserst oberflächliche Lektüre dieser Bücher. Beginnt man aber auch nur eines davon aufmerksamer zu lesen, so bemerkt man: nicht um die Anthroposophie *Rudolf Steiners* geht es dieser Frau. Nein – weit gefehlt – es ist ihre eigene „Anthroposophie“, die wohl mit der ihres „Vorgängers“ irgendwie zusammenhängt, über diese aber ganz klar hinauszugehen vorgibt.

Denn, wie Mieke Mosmuller durchaus richtig feststellt: Von einem Siegeszug der Anthroposophie kann heute, etwa hundert

Jahre nach der Wirkungszeit Rudolf Steiners, nicht die Rede sein. Sie aber meint die Ursachen dafür zu kennen, wie man an ihrem Umgang mit den Texten Rudolf Steiners bemerken kann. Und obgleich sie dies nur an bestimmten Stellen offen ausspricht, wird dennoch deutlich: nach Mieke Mosmuller liegt es auch an Rudolf Steiner selbst, wenn er nicht verstanden wurde. Die Unterlassungsschulden oder Irrtümer, die er beging, werden nun aber von ihr korrigiert. Und in dieser korrigierten, verbesserten und angepassten Form wird auch *seine* Anthroposophie zu ihrem wahren Platz finden – allerdings nur dann, wenn man Rudolf Steiner *über Mieke Mosmuller* zu verstehen versucht. Endlich also erhebt sich die echte Mit- oder besser: „Vorstreiterin“ der „wahren Anthroposophie“, die – in „letzter Minute“ – das retten wird, was noch zu retten ist.<sup>3</sup>

Dies ist der Anspruch, den Mieke Mosmuller erhebt. Daran kann niemand zweifeln: weder jene, die ihrem „Rettungsruft“ folgen, und noch weniger die, die diesen bezweifeln. Für die erste Gruppe von Menschen ist nachfolgender Artikel allerdings nicht geschrieben. Die Anhänger Mieke Mosmullers werden meine Ausführungen nicht verstehen, was in der Art und Weise ihres Auftretens selbst begründet ist. Daher wende ich mich ausschliesslich an jene, die

1. immer noch den Weg zu Rudolf Steiner suchen, und
2. die wach genug sind, um sich nicht durch solche Ausführungen wie die von Mieke Mosmuller irreführen zu lassen.

### Die „Stigmata“ Mieke Mosmullers

Über einen „(mit-)schuldigen Rudolf Steiner“ erhitzen sich schon seit Jahren die Gemüter; er ist mittlerweile zu einem integralen Bestandteil der anthroposophischen Landschaft geworden. Seine „Schuld“ fand man bisher in bestimmten „politisch unkorrekten“ Äusserungen, in den unlösbaren Widersprüchen zwischen seinen Aussagen, in der „Allmacht“ seines Auftretens, die für die wahre „Ich-Findung“ nur erdrückend sein kann. Dass Mieke Mosmuller zu einer neuen, noch profunderen

<sup>1</sup> Alle Bücher Mieke Mosmullers sind im Occident Verlag (Baarle Nassau) erschienen.

<sup>2</sup> Siehe dazu z.B. die Rezension von Michael Eggert vom 4.6.2010: *Der lebendige (wahre, tolle, ewige) Rudolf Steiner*. [http://www.egoisten.de/files/lebendige\\_Steiner.html](http://www.egoisten.de/files/lebendige_Steiner.html)

<sup>3</sup> In diesem „Feldzug“ für die „wahre“ und „echte“ Anthroposophie scheut sie keine Mittel. Bekannt ist, dass Institutionen aber auch unabhängige Menschen, die sich mit Anthroposophie beschäftigen, von Mitarbeitern des Occident-Verlags angerufen wurden, die zu einem Kauf ihrer Bücher aufforderten. Ebenso verschickte Holger Niederhäuser, ein passionierter Anhänger Mieke Mosmullers, Ende September 2010 einen Brief an alle Waldorfschulen in Deutschland, in dem er zum Besuch eines Seminars von Mieke Mosmuller mit dem Titel „Das Reine Denken für Waldorflehrer und alle, die Kinder lieben“ in Hamburg einlud.

Korrektur Rudolf Steiners aufruft (wobei sie sich vehement gegen die übrigen Rudolf-Steiner-Korrekturen wendet), mag sowohl die überraschen, die sich über ihre – anscheinend grenzenlose – Verehrung des „Meisters“ lustig machen,<sup>4</sup> wie auch jene, die sie gerade darum lieben.<sup>5</sup> Der Schein einer grenzenlosen Verehrung Rudolf Steiners durch Mieke Mosmuller bleibt aber nur so lange erhalten, solange man ihre – freilich etwas zu dick aufgetragene – Rudolf-Steiner-Devotion zur Kenntnis nimmt. Dringt man dagegen etwas tiefer in ihre Arbeit ein, wird dieser erste Eindruck schnell verfliegen. Denn immer deutlicher wird: Dasjenige, was Mieke Mosmuller vormacht, hat mit Rudolf Steiner absolut nichts zu tun.

Im Kern der „Lehre“, die sie verkündet, steht die von ihr immer wieder aufgerufene „Evidenz“ des Verstehens, oder – um in ihrer Sprache zu bleiben – die Evidenz des *Begreifens*. In unzähligen Varianten erscheint immer wieder derselbe Gedanke, den sie einmal so zusammenfasst:<sup>6</sup> „Man kann eine Gesetzmässigkeit formulieren, die für die Selbsterkenntnis von grosser Wichtigkeit ist: Solange Du über einen Begriff noch nachdenken musst, um ihn voll zu erfassen, haftet Dein Denken noch am Gehirn. (...) Es gibt aber auch ein Denken, wo dieses Suchen nicht auftritt, weil es nicht nötig ist. Wir brauchen da nichts zu überdenken, denn der Sinn des Gedachten liegt in dem Gedanken an sich. (...) Dieses Denken ist das Denken, das in ‚Wahrheit und Wissenschaft‘ und in der ‚Philosophie der Freiheit‘ entfaltet wird.“ Und das Mieke Mosmuller – dies muss hier unbedingt noch hinzugefügt werden – ganz und gar zu beherrschen und zu besitzen vorgibt.

Von diesem durch Mieke Mosmuller als absolut gesetzten Postulat ausgehend entwickelt sich alles, was sie zu sagen hat: ebenso die auffällige Überzeugung, mit der sie sich selbst darstellt,<sup>7</sup> wie auch ihre generelle Ablehnung, sich auf irgendwelche „Diskussionen“ einzulassen. Haben die Aussagen aus ihrem Munde doch den Charakter des absolut Wahren, das allerdings nur von dem erkannt werden könne, der – so wie sie – ein leibfreies Denken entwickelt hätte. Jeder, der Mieke Mosmuller widerspricht, entlarvt sich also selbst, und zwar als einer, dessen Denken noch alltäglich und unentwickelt ist.

<sup>4</sup> So erklärt z.B. Michael Eggert den „lebendigen Rudolf Steiner“: „Es ist erstaunlich, dass ein Buch wie dieses, das die menschliche Intelligenz zu retten sich kämpferisch anhebt, das sich prallvoll von ‚reinem Denken‘ als Prinzip und Methode gibt, derart konventionelles, völlig uninspirierendes Wortgestrüpp produziert, das allenfalls dazu taugt, Heiligenbildchen wie in Lourdes zu prägen und eine trunkene Anhängerschaft zu schaffen. (...) Ihre mangelnde Systematik, ihr Furor, ihre bloßen Behauptungen und die Tatsache, dass sie vollkommen gängige, konventionelle Einstellungen zu Rudolf Steiner, die etwa die Hälfte aller Anthroposophen durchaus kennen und oft auch teilen, zu einmaligen, neu geschöpften Erkenntnissen aufbläst, schaffen ein seltsam irreales, altbackenes und devotes Büchlein, das keinen frischen Wind aufkommen lässt, sondern eine bleierne Müdigkeit hinterlässt.“ Vgl. Fußnote 1.

<sup>5</sup> Siehe dazu u.a. die Rezension von Michael Kiske. [http://www.geisteskind.de/Mieke Mosmuller.html](http://www.geisteskind.de/Mieke_Mosmuller.html)

<sup>6</sup> Zit. Nach Mosmuller, „Arabeske. Das Integral Ken Wilbers“, Baarle Nassau 2009, S. 103.

<sup>7</sup> So u.a. im „Geistigen Curriculum Vitae von Mieke Mosmuller“, abgedruckt in: ebenda, S. 251ff.

Diese Eigenart, die eigenen Aussagen absolut zu setzen, da sie mit einer Fähigkeit zusammenhängen sollen, die die meisten Menschen (noch) nicht erlangt hätten, teilt Mieke Mosmuller mit derjenigen, die sie – und dies liegt in der Natur der Sache selbst begründet – aufs härteste bekämpfen muss: *mit Judith von Halle*.

### Vom Gott des Selbst

Im Folgenden soll versucht werden, den Mechanismus des „inneren Erlebens“, das Mieke Mosmuller als „reines“ oder gar „lebendiges Denken“ bezeichnet und ihr ein derartig überragendes Selbstbewusstsein verleiht, nachzuvollziehen. Es gibt eine Textstelle, in der sie lange genug beim selben Thema bleibt, so dass das Geschehen herausgelesen werden kann. Diese Textstelle<sup>8</sup> ist der Lektüre des folgenden Satzes aus Rudolf Steiners „Wahrheit und Wissenschaft“ gewidmet:

„Der Umstand, dass das Ich durch Freiheit sich in Tätigkeit versetzen kann, macht es ihm möglich, aus sich heraus durch Selbstbestimmung die Kategorie des Erkennens zu realisieren, während in der übrigen Welt die Kategorien sich durch objektive Notwendigkeit mit dem ihnen korrespondierenden Gegebenen verknüpft erweisen“ (GA 3, S. 53f).

Mieke Mosmuller schreibt:

„Aber können wir nicht vielleicht sagen ‚Der Satz stimmt nicht‘? – Nein, dies ginge nur, wenn der Denker in sein Subjekt zurückfiele. Kann er dagegen etwas länger in dem Gedanken verweilen (das wäre dann eine Art Meditation), oder kann er ihn immer wieder neu denken, ergibt sich hier unmittelbar, dass es hier einer ganz anderen Art des Urteilens bedarf. (...) Es ist kein Urteilen, kein Integrieren der Gedanken in die bereits vorhandenen Erkenntnisse. Es ist ein innerliches *Prüfen*. Der Satz liesse sich ohne weiteres begreifen. Ob er auch stimmt, kann – und muss auch – geprüft werden. Man muss das Laboratorium der eigenen Seele, des eigenen Geistes betreten und untersuchen, ob die Gedanken der geistigen Wirklichkeit entsprechen. Kommt man in anderer Weise zu einem ‚ja‘ oder ‚nein‘, hat man subjektiv *und* abstrakt geurteilt.“ (Arabeske, a.,a.O., S. 106.)

Was geschieht also, wenn sich Mieke Mosmuller mit diesem Satz beschäftigt? – Das Lesen und „Meditieren“ löst in ihr ein Erleben aus, das sie als ein „Betreten des Laboratoriums der eigenen Seele, des eigenen Geistes“ bezeichnet. Und sie erlebt, dass sie in diesem „inneren Laboratorium“ die Richtigkeit des Satzes Rudolf Steiners prüft. Was aber ist dieses „Laboratorium der eigenen Seele“ für Mieke Mosmuller? Wo kommt es her, wie ist es entstanden?

Darüber gibt sie uns leider keine Auskunft. Stattdessen fährt sie in der Beschreibung ihrer Erlebnisse in diesem inneren Laboratorium fort:

„Wenn ich den in Worten formulierten Begriff des Kreises lese und verstehe, dann habe ich im Begreifen das verstandene Gesetz des Kreises auf seine Erscheinung – den Kreis – bezogen. Ich konnte einen Kreis auch vorher schon wiedererkennen, ohne den

<sup>8</sup> Alle nachfolgenden Zitate sind entnommen aus: ebenda, S.104 ff.

Begriff zu haben.<sup>9</sup> Nun jedoch habe ich durch das Begreifen mein Wesen und damit mein ganzes Leben bereichert.“

Erinnern wir noch einmal: Mieke Mosmuller war mit folgendem Satz Rudolf Steiners beschäftigt:

„Der Umstand, dass das Ich durch Freiheit sich in Tätigkeit versetzen kann, macht es ihm möglich, aus sich heraus durch Selbstbestimmung die Kategorie des Erkennens zu realisieren, während in der übrigen Welt die Kategorien sich durch objektive Notwendigkeit mit dem ihnen korrespondierenden Gegebenen verknüpft erweisen“ (s.o.).

Dieser Satz Rudolf Steiners erweckt Assoziationen in ihr, die sie mit bestimmten – einmal gemachten – Erlebnissen mit dem Kreisbegriff neu zusammen bringt. Oder anders ausgedrückt: Der Satz Rudolf Steiners löst in ihr ein Erleben aus, das *sie selbst* in den Mittelpunkt rückt: Mieke Mosmuller erinnert sich, wie sie einst den Begriff des Kreises verstand. Und sie erlebt: reicher war sie dadurch geworden, dass sie diesen Begriff begriffen hat! Eine Art Taumel ergreift sie nun. Denn das wiedererinnerte Erleben einer Bereicherung ist nicht alles. Das reicher-Werden wird erneuert und gleichzeitig doppelt erlebt: Es wird ganz aktuell. Mieke Mosmuller erklärt:

„Ich kann einen Begriff durchaus erlangen, ohne mir diese Tatsache weiter klarzumachen. Ich kann aber auch zu dem oben beschriebenen Bewusstsein der Bedeutung des Erlangens eines Begriffes kommen. Das geht jedoch nie von selbst, das muss ich wollen, ich kann es nur frei tun, indem ich mich aus Freiheit selbst in Tätigkeit versetze. (...) So habe ich dann zwei Gedanken ‚bewiesen‘: Erstens, dass der Begriff des Kreises mit dem ‚erschiedenen‘ Kreis notwendig verknüpft ist; zweitens, dass ich durch das Zurückschauen auf mein eigenes Begreifen erleben konnte, dass dieses Zurückschauen eine aus und durch Freiheit in Gang gesetzte Tätigkeit war – oder, wenn ich unmittelbar schauen kann: ist“ (Arabeske, a.a.O., S. 107).

Was ist hier geschehen?

#### Das „Begreifen des Begreifens“

Mieke Mosmuller liest und „meditiert“, so meinten wir, folgenden Satz: „Der Umstand, dass das Ich durch Freiheit sich in Tätigkeit versetzen kann, macht es ihm möglich, aus sich heraus durch Selbstbestimmung...“ Doch eigentlich liest und „meditiert“ sie:

„Ich, Mieke Mosmuller, habe mich ganz alleine, aus eigenen starken Kräften in Bewegung versetzt, und da ich dies ganz allein und also frei getan habe, habe ich mich selbst bestimmt!“

Das so gestärkte Selbstgefühl, das Gefühl der eigenen Macht und Fähigkeit löst in ihr eine wahre Flut von berauschernder Selbst-Begeisterung aus, die sie darin bestärkt, tatsächlich ein „inneres Laboratorium“ betreten zu haben. Und dieser eigenartige Rausch lässt sie folgende Worte ausrufen:

<sup>9</sup> Dass die Wahrnehmung eines Kreises immer den Begriff des Kreises voraussetzt – selbst das scheint Mieke Mosmuller nicht zu wissen.

„Diese freie Tätigkeit wirkt dann selbst als Befreiung. Denn das Ich, der Denker, das Denken, ist so rein geworden, dass es keiner Unterlage des Körpers mehr braucht. (...) Das Ich lernt die freie Reinheit, die auch reine Freiheit ist, kennen. Es soll dann den Mut fassen, ganze Bücher in dieser Weise zu durchdenken und zu prüfen. Dann steht im gewöhnlichen Verstandesmenschen ein wahrhaft zweiter Mensch auf, ein reiner Begriffsmensch (...) Wenn dann das Ich durch Freiheit so aktiv geworden ist, dass es, sich selbst prüfend, aus sich heraus den ganzen ersten Teil der ‚Philosophie der Freiheit‘ oder sogar den ersten und zweiten Teil, ohne Gehirnunterlage denken kann...ja, dann hat das Denken mit dem Ich sich vollkommen vom Gehirn befreit...“ etc, etc. (Arabeske, a.a.O., S. 108).

Mieke Mosmuller beendet die Beschreibung ihrer Selbstberauschung mit folgenden Worten: „Farblose Form, klanglose Musik, wortloser Gedanke, sprachloses Wort ... Es ergibt sich eine reine, sinnlichkeitsfreie geistige Welt“ (Ebenda, S. 109). Und der allerletzte Satz, zusammenfassend für alles bisher gesagte:

„Es ist das Begreifen des Begreifens, das hier beschrieben wurde“<sup>10</sup> (Ebenda).

Der Leser, der sich schon etwas mit den Frühschriften Rudolf Steiners beschäftigt hat, wird spätestens an dieser Stelle aufmerken: hat er wirklich richtig gelesen: „*Es ist das Begreifen des Begreifens, das hier beschrieben wurde*“? – Bekannt ist, dass Rudolf Steiner ein „Beobachten des Denkens“, oder ein „Denken des Denkens“ anregt und selbst vollzieht; was genau darunter zu verstehen ist, kann hier nicht näher erörtert werden. Mieke Mosmuller aber spricht von einem „Begreifen des Begreifens“, und – so muss man feststellen – hat sich damit keinesfalls in den Worten vergriffen! Nein, sie hat mit dieser, so flüchtig hingeworfenen Wendung tatsächlich das zum Ausdruck gebracht, worum es ihr immer wieder geht: um das Erleben eines mühelosen, ganz und gar evidenten *Begreifens*, das sie – da sie das Begreifen dann auch noch begreift – als den absoluten Schritt in eine „geistige Freiheit“ zelebriert.

Immer wieder verfällt Mieke Mosmuller in ihren Schriften in diese Art von Selbst-Zelebrierung. Hören wir, was sie an anderer Stelle noch über dieses sie selbst so beflügelnde „Begreifen“ zu sagen hat:

„Die Seligkeit der Evidenz ist das Begreifen, das Erleben der Idee, das Gewährwerden der Idee. Das ist nicht ein gleichgültiges Gegenüberstehen, es ist eine Befruchtung, eine Empfängnis. Die Idee ist nicht ein Abstraktum, sie ist der heilige Geist, durch den die Seele befruchtet wird. Und die Seligkeit ist rein, solange man nicht stolz auf seine ‚Leistungen‘ ist, sondern eine Stimmung hat, die jubelnd ausgedrückt werden kann mit ‚Magnificat!‘ Es weitet sich die Seele...“<sup>11</sup>

Und was erlebt nun die vom heiligen Geist befruchtete und von dem Jubel des ‚Magnificat!‘ geweitete Seele Mieke Mosmuller?

<sup>10</sup> Hervorhebung von mir – I.D.

<sup>11</sup> Zit. nach Mieke Mosmuller, „Das Tor zur geistigen Welt“, a.a.O., S. 68.

lers? Man höre und staune: In diese beglückende Selbst-Bejubelung fallen solche Gedanken:

„Meiner Ansicht nach hätte Rudolf Steiner das Begreifen viel deutlicher ins Licht des Verständnisses rücken können. Er spricht von Denken, von der Idee, von Intuition. Wenn er von der wahren Wirklichkeit spricht, wo Wahrnehmung und Begriff zusammenfallen, wird man das Wesen des Begreifens zwar gewahr, es wird jedoch nicht weiter ausgearbeitet. (...) Die Seligkeit der Evidenz in der Intuition (...) ist jedoch die erste Stufe der reinen Geist-Erkenntnis, die erste Stufe des erkennenden Erlebens der menschlich-göttlichen Evidenz. Und ich habe mir schon oft die Frage gestellt: Wenn Rudolf Steiner diese erste Stufe Schritt für Schritt angedeutet hätte, wenn er das Begreifen, das Verstehen in das Licht der Aufmerksamkeit gerückt hätte, wäre dann nicht eine Anzahl von Anthroposophen zu diesem reinen übersinnlichen Schauen gekommen?“<sup>12</sup>

Schön, möchte man hier Mieke Mosmuller entgegenen, schön, dass Sie Fragen haben. Doch warum stellen Sie mit Ihren Fragen Rudolf Steiner in Frage und nicht – sich selbst? Warum meinen Sie, hat Rudolf Steiner diese Unterlassungssünde wohl begangen? Weil er es nicht besser zu tun vermochte? Oder etwa, damit Sie, Mieke Mosmuller, ihn hundert Jahre später vervollständigen, korrigieren, weiterführen können? Wenn nun aber alles ganz anders wäre, und nicht *Sie* den wahren Weg zur Anthroposophie gefunden hätten? Wenn dies nun ... ja wenn dies nun *Rudolf Steiner selber* ist, der diesen Weg in sich trägt, und zwar in einer Weise, dass dieser Weg sich einem solchen Herangehen, wie Sie es zelebrieren, nur verschliessen *muss*?

#### Das „innere Laboratorium“ nach Rudolf Steiner

Den Begriff „Laboratorium der eigenen Seele“ hat Mieke Mosmuller nicht erfunden, Rudolf Steiner selbst spricht davon. Und das, was er dazu sagt, scheint wie eine Antwort auf alle Fragen zu sein, die durch die Beschreibungen der Erlebnisse Mieke Mosmullers ausgelöst werden. In einem Vortrag, den Rudolf Steiner am 17. Mai 1915 in Linz gehalten hat, spricht er über dieses Laboratorium wie folgt:

„In ein inneres Seelenlaboratorium, in dem gesucht wird, was zusammenhängt mit unserem Seelenglück, mit unserer Seelenerhebung, mit all den tiefsten Seelenrätseln, Seelenschmerzen und Seelenfragen, in ein solches Laboratorium muss der Geistesforscher sich begeben.“ Und was erlebt der „Geistesforscher“ in diesem Laboratorium „in dem Augenblick, wo man mit seinem Denken in seinem seelisch-geistigen Erleben aus seinem Leibe (...) heraussteigt“? „In diesem Augenblicke fühlt man sich als Geistesforscher so, wie wenn man, ich möchte sagen, in der Pflanze deren Wachstum erleben könnte. (...) Nehmen wir an, die Pflanze könnte erleben, sie könnte erleben (...) wie sie sich entfaltet von Blatt zu Blatt, zur Blüte (...) und dann müsste sie (...) mit ihrem ganzen Sein eintauchen in die Kräfte, die den Samen bilden, der nun gar nicht bestimmt ist für dieses Leben der Pflanze in der Gegenwart, sondern der dieses Leben der Pflanze aus der Gegenwart hinübertragen soll in die Pflanze, die sich in der Zukunft aus

dieser Pflanze entwickelt; die Pflanze würde erleben, indem sie alle ihre Erlebkräfte in diesen Keim hineinkonzentriert, wie wenn sie im Zusammennehmen dieser Kräfte gerade das entwickelt, was wie ein Töten, wie ein Absterben der äusseren, in den Blättern, in den farbenprächtigen Blüten entwickelte Wesenheit ist. Sie würde erleben, wie wenn sie dasjenige, was sie war, selber absterben machen müsste, damit sie weiter leben kann durch den Keim.“<sup>13</sup>

Nicht etwa – wie Mieke Mosmuller es vorgibt – das „Überprüfen“ der Wahrheit irgendeines Gedankens findet in diesem Laboratorium statt. Nein: ein *wahrhaftiges Geschehen setzt ein*, das mit irgendwelchen Gedanken-Inhalten nun gar nichts mehr zu tun hat. Ein Erleben, das Rudolf Steiner mit dem vergleicht, was eine Pflanze – könnte sie erleben – dann erleben würde, wenn ihre Blüten und Blätter in die Bildung des zukünftigen Keimes *hineinsterben*. Um ein Erleben von Sterbeprozessen, von Todesvorgängen geht es also, wenn Rudolf Steiner von einem „inneren Laboratorium“ spricht!

„Da erlebt der Geistesforscher,“ so Rudolf Steiner weiter, „wie er immer mehr und mehr eingeht nur in dasjenige, was seine Seele verbindet mit dem, was er in seinen Gedanken hineingenommen hat. Aber das erscheint ihm jetzt in seinem seelischen Leben nicht so, wie wenn er etwa nur Neues erleben würde, sondern so, wie wenn er jetzt in den Kräften leben würde, die durch ihre innere Eigentümlichkeit tötende Kräfte für das äussere Leben wären, die zusammenhängen mit all dem, was das äussere Leben absterben macht, was das äussere Leben von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde lähmt. Und so ist es, wie wenn man darin gestanden hätte im Leben, alle Freude, alle Lust im Leben, alle berechnete Freude, alle berechnete Lust im Leben empfunden hätte, alle Tatkraft im Leben gerne angewendet hätte und jetzt, um zu erkennen, heraus muss aus diesem Leben, aber gerade zu denjenigen Kräften sich hinwenden muss, welche dieses Leben fortwährend bekämpfen.“

Erinnern wir uns: Mieke Mosmuller findet in ihrem „inneren Laboratorium“ die Bestätigung dafür, dass sie den Inhalt eines Satzes von Rudolf Steiner begriffen hätte. Dieses Begreifen erneuert die Begeisterung, die sie schon einmal beim Begreifen – damals des Kreisgesetzes – erfuhr. Diese, dem Begreifen einer Satzaussage entspringende, nun noch verdoppelte Begeisterung ist aber das genaue Gegenteil dessen, was Rudolf Steiner in den Mittelpunkt stellt. Denn im „inneren Laboratorium“, von dem er spricht, geht es ganz gewiss nicht um das *Begreifen* irgendwelcher Sätze.

Zunächst gilt es, so Rudolf Steiner, einen Gedanken so kräftig und ausschliesslich in den Mittelpunkt des Seelenlebens zu stellen, dass dieser sich wie ein „Keim“ in den „Seelenboden“ hineinversenkt. Der Inhalt dieses Gedankens ist dabei völlig unwesentlich; einzig die Kraft der Ausschliesslichkeit, mit der darin gelebt werden soll, ist entscheidend. Und während für Mieke Mosmuller ihr „Begreifen des Begreifens“ wahre Selbst-Begei-

<sup>12</sup> Ebenda.

<sup>13</sup> Abgedruckt in: *Der Europäer, Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft*, Dezember/Januar 2007/2008, S. 27ff. Alle Hervorhebungen sind von mir – I.D.

sterungstürme auslöst, schildert Rudolf Steiner das Versenken des inhaltlich aufgelösten Gedanken-Keimes wie ein am Lebendigen Leibe miterlebten Todesprozess, der alles andere als beflügelnd und begeisternd ist. Spricht doch Rudolf Steiner von einem wachen und bewusst herbeigeführten Erleben der Schwelle zur geistigen Welt, die gleichzeitig die *Todesschwelle* ist.<sup>14</sup>

### **Selbst-Verliebtheit und Anhängerschaft**

Die Erfahrungen Mieke Mosmullers, die sie auch als ein „Schauen des Geistes“ bezeichnet,<sup>15</sup> können nicht das Ergebnis einer Arbeit mit den Schriften Rudolf Steiners sein. Am allerwenigsten aber sind sie das Resultat der Verstärkung des Denkens und der „Verwandlung des toten Denkens in eine lebendige Denkkraft“, wie sie immer wieder behauptet.<sup>16</sup> Davon kann sich jeder, der auch nur einen Blick in Mieke Mosmullers Schriften wirft, selbst überzeugen: Die Unklarheit und Wirrnis, mit der sie schreibt und ihre Gedanken darzustellen versucht, sind generell. Sie beschränken sich nicht auf die hier betrachteten Seiten, sondern durchziehen alles, was sie sagt und schreibt. Mit dem Denken hat das, was Mieke Mosmuller erlebt, nichts zu tun. Ihre „Hellsicht“ hat sie sich nicht beim Lesen oder „Meditieren“ der Texte Rudolf Steiners, sondern anderswo zugezogen. Die Übungen nämlich, die sie vorschlägt, sind in ihrem Aufbau den Gewohnheiten der New-Age-Bewegungen entnommen.<sup>17</sup> „Früchte tragen“ werden sie aber nur bei denen,

---

<sup>14</sup> Dass ein Erleben der Schwelle zur geistigen Welt bei Mieke Mosmuller vergeblich zu suchen ist, ist kein Zufall. Unter anderem über diese Erscheinung wird in Kürze von mir eine Schrift unter dem Titel *Weltenwende Rudolf Steiner. Das ungelöste Rätsel seiner Gegenwart* im IGNIS Verlag, Dietlikon/Schweiz, erscheinen. Siehe Beilage und [www.ignisverlag.com](http://www.ignisverlag.com)

<sup>15</sup> Ebenda, S. 253.

<sup>16</sup> Ebenda.

<sup>17</sup> Alle Übungen, die Mieke Mosmuller beschreibt, beschäftigen sich mit einer Stärkung des Selbstgefühls. Und dies ist die wichtigste Charakteristik, die man von den sogenannten „New-Age-Prakti-

deren Ich-Konstellation schwach genug ist, um das Suggestiv-Bildhafte aufzusaugen, das davon ausgeht.

Entwicklungen wie die von Mieke Mosmuller sind angesichts der heutigen Überflutung der Menschheit mit Eindrücken und Angeboten zur sogenannten „Selbstentwicklung“ durchaus verständlich und gewiss nicht selten. Besorgniserregend ist allerdings, dass derartige, ins Krankhafte abgleitende Erscheinungen einen so starken Widerhall finden. Und diesen Widerhall finden sie nicht irgendwo – nein, mitten unter der Anthroposophenschaft, die doch eigentlich sowohl ihr Denken als auch die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung ganz besonders entwickelt haben müsste!

Mieke Mosmuller ist nicht die einzige, die dieser eigenartigen Erscheinung entspricht. Die andere – ihr „Gegenpol“, wie sie aus rein äusserlicher Sicht erscheinen könnte – ist Judith von Halle. *Beide* geben vor, die Anthroposophie retten zu wollen, *beide* haben „Zeichen“ vorzuweisen, die sie vor anderen auszeichnen und ihnen ein „spirituelles Vor-Recht“ einräumen, das die Besonderheit hätte, dass es von anderen – Uneingeweihten – nicht beurteilt werden könne. Und beide reduzieren die von ihnen vertretene „Anthroposophie“ auf einen magischen Akt, der ausserhalb jeder Entwicklung steht.

Doch die Anthroposophie Rudolf Steiners ist der genaue Gegenpol davon. Sie gilt einer langen, beschwerlichen, oft gar nicht sichtbaren Organentwicklung. Darum wird derjenige, der sich ihr wirklich zu widmen bereit ist, seine eigenen Fähigkeiten nicht preisen können; er wird sein Mensch-Sein als Aufgabe verstehen lernen, die ihn in eine ferne Zukunft führt.

Irene Diet, Oktober 2010

---

ken“ überhaupt geben kann.